



Fraktion Bündnis 90  
/DIE GRÜNEN  
59939 Olsberg  
Karl Heinz Weigand  
Fraktionssprecher

## Haushaltsrede der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN zum Haushalt 2015

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren, liebe Ratskolleginnen und -kollegen!

Nicht erst bei den Vorbereitungen zu dieser Rede ist mir aufgefallen, dass unsere Probleme, über die wir hier reden, im Vergleich zu der Lebenssituation der Menschen, die in den Krisengebieten der Welt leben und tagtäglich um ihr Leben fürchten müssen, doch vergleichsweise unbedeutend sind.

Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir in einem Land leben dürfen, welches nach wie vor eines der reichsten Länder dieses Planeten ist. Nicht nur aus diesem Grund, sondern allein schon aus reiner Menschlichkeit heraus sind wir verpflichtet, den Menschen die zu uns

kommen, eine „Willkommenskultur“ zu bieten. Es ist hier auch egal, ob es sich dabei um Asylbewerber oder Flüchtlinge handelt. Es ist schön und gut, dass wir hier in der Stadt Olsberg zumindest momentan noch in der Lage sind, diese Menschen dezentral und nicht in einem Asylbewerberheim unterbringen zu können. Dies kann sich jedoch durch die Zuweisung von flüchtenden Menschen u. a. aus dem Kosovo rasch verändern. Es ist darauf zu achten, dass die Unterbringung ein menschenwürdiges und gesundes Leben ermöglicht. Das dies, ausgelöst durch unterschiedliche Ursachen, tlw. recht problematisch ist, zeigte jüngst die „als nicht menschenwürdig“ zu bezeichnende Unterkunft in Wiemeringhausen. Eine häufigere Kontrolle der Unterkünfte seitens der Verwaltung ist hier unumgänglich.

Wir beantragen vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden steigenden Zuweisungen, zur Unterstützung unseres Sozialamtes, die Einstellung einer 450 €-Kraft, die als Bindeglied zwischen den Hilfesuchenden, der Stadt Olsberg, der Kirchengemeinde oder auch dem Studienkreis, der sich hier insbesondere um die sprachliche Förderung kümmert, dienen könnte.

Lassen Sie uns die Flüchtlinge und asylsuchenden Menschen als Chance und nicht als Belastung begreifen. Diese Menschen können helfen, den unaufhaltsamen demographischen Wandel oder z. B. auch

den Verlust von Facharbeitern in unserer heimischen Wirtschaft aufzufangen.

Wir sind, genauso wie Sie Herr Bürgermeister der Meinung, dass sich das Land NRW und der Bund stärker an den Kosten der Unterbringung der hilfeschuchenden Menschen beteiligen, die Gemeindefinanzierungsreform endlich Strukturen erhalten muss und der Stärkungspakt „Stadtfinanzen“ ungerecht ist. Jedoch sollten Sie Ihre „Systemkritik“ in Meschede, Düsseldorf und Berlin anbringen. Das tun wir nämlich auch im Rahmen unserer Möglichkeiten.

*Dass die Probleme nicht hausgemacht sind, Herr Bürgermeister, das ist nur die halbe Wahrheit!*

Ich möchte hier nicht nochmals das ganze Zahlenwerk des vorgelegten Haushaltsentwurfes wiederholen und werde mich auf einige wesentliche Punkte beschränken.

Grundsätzlich stellt sich die Frage: „Warum ist unsere Stadt, trotz gegen den Trend weiter steigender Steuereinnahmen nicht in der Lage, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen?“

In unserem Haushalt klafft eine Deckungslücke von 3,6 Mio €. Diese reduziert sich zwar nochmal ein wenig um die niedriger ausgefallene Erhöhung der Kreis- und Jugendamtsumlage.

Trotz allem ist eine Inanspruchnahme der „allgemeinen Rücklage in Höhe von ca. 2,5 Mio. € und der „Ausgleichsrücklage in Höhe von 1,1 Mio € unumgänglich. Die Ausgleichsrücklage ist somit voll aufgebraucht und das Eigenkapital unserer Stadt vermindert sich entsprechend.

Für Investitionen werden Kredite in Höhe von 1,264 Mio. € aufgenommen.

Zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes sind weitere Liquiditätskredite erforderlich.

Eine Vorsorge für steigende Zinsausgaben, ist im Haushalt nicht erkennbar.

Dass sich der Begriff „Kämmerer“ aus dem [lateinischen](#) Begriff *camerarius*, speziell [Schatzkammer](#) ableitet, sei hier nur am Rande erwähnt. Aber vielleicht sollte seine Tätigkeit jedoch demnächst in „debitum gestores“, was so viel heißt wie „Schuldenmanagement“, umbenannt werden.

Der Haushalt ist nicht nur „auf Kante genäht“, wie Sie Herr Bürgermeister gesagt haben. Nein, der Haushalt ist unserer Meinung nach schöngerechnet, damit wir nicht bereits in diesem Jahr in den Nothaushalt geraten. Die eingeplanten Gewerbesteuern werden für 2015 nochmals um ca. 750.000 € gegenüber dem Budget für 2014 angehoben und das trotz der bereits feststehenden „Abwanderung“ von

Arbeitsplätzen eines heimischen Unternehmens in unsere Nachbarkommune Brilon. Wir werden im kommenden Jahr nicht umhin kommen, alle Realsteuerhebesätze massiv zu erhöhen oder aber wir müssen ernsthaft anfangen zu sparen. Ansonsten droht der Nothaushalt!

-----  
Wir Grüne stehen für Klimaschutz; Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit!

Eine Verringerung der Ausgaben, aber auch sinnvolle Investitionen in die Zukunft und eine generationengerechte Finanzpolitik sind unabdingbar!!

Einige Gemeinden haben einen sog. „Generationenbeitrag“ eingeführt und die Realsteuern um bis zu 100% angehoben. Ob dies für Olsberg eine Option wäre, lassen wir mal dahingestellt. Im Sinne der Generationengerechtigkeit, wäre dies zumindest eine Überlegung wert.

Wir beantragen, dass wir uns für die kommenden Jahre eine „Schuldenbremse“ auferlegen, das heißt, dass eine Nettoneuverschuldung vermieden wird. Nur so ist es möglich, bis zum Jahr 2022 einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Alle weiteren Kreditaufnahmen ziehen weitere Zinsbelastungen nach sich und

schränken den politischen Gestaltungsspielraum weiter ein. Man könnte auch sagen: Die Kredite von heute sind die Steuern von morgen!

Nun zu einigen Punkten aus dem vorliegenden Haushaltsentwurf und der Haushaltsrede des Bürgermeisters:

### **Schulen:**

Herr Bürgermeister, Sie lehnen es ab, weiterhin eine Schulsozialarbeiterin oder einen Schulsozialarbeiter zu beschäftigen, weil der Bund die Kosten hierfür nicht mehr übernimmt. Ist Ihnen klar, was das für die Schülerinnen und Schüler bedeutet?

Schulsozialarbeiter wirken deeskalierend bei Gewalt und Mobbing unter Schülern, stabilisieren das soziale Klima an Schulen, stehen aber auch einzelnen Schülern als Ansprechpartner bei Problemen zur Verfügung. Sie helfen Schülern aus armen Familien dabei, Anträge auf Zuschüsse zu Klassenfahrten oder Schulessen zu stellen und stehen Eltern mit Rat zur Seite. Bei der Betreuung behinderter Schüler an Inklusionsschulen sind sie mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Wenn wir Inklusion wirklich ernst nehmen, muss eine Stellenstreichung tabu sein!

Eine Studie der Universität Wuppertal hat ermittelt, welche Bedeutung die Sozialarbeit an Schulen mittlerweile hat: Bei Problemen im

Elternhaus, so das Ergebnis einer Umfrage, vertrauen sich dreimal so viele Schüler dem Sozialarbeiter an wie ihrem Lehrer. Fast 80 Prozent der Schüler gaben an, dass sich durch die Schulsozialarbeiter das Klima zwischen Schülern und Lehrern verbessert habe, über 80 Prozent stellten fest, dass ihnen mithilfe der Sozialarbeiter Nachhilfe gesichert wurde. 90 Prozent der befragten Eltern gaben an, sich von den Schulsozialarbeitern bei Problemen gut unterstützt zu fühlen.

Sind all dies nicht Gründe genug, nach Mitteln und Wegen zu suchen, diese Stelle weiter zu finanzieren? Wir denken ja und stellen den Antrag, diese Stelle beizubehalten!

-----

Ein paar Sätze zur geplanten Montessorischule in Wiemeringhausen!

Vor knapp 1 ½ Jahren hat sich in Wiemeringhausen eine Initiative von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern gegründet, die sich zum Ziel gesetzt hat, im Sommer diesen Jahres eine „Montessorischule“ in der leerstehenden Grundschule in Wiemeringhausen zu gründen.

In den vergangenen Jahren wurde insbesondere das Ehrenamt hier in unserer Stadt ausgiebig gewürdigt. Dies ist auch gut so und wir von der Politik hätten uns auch in diesem Fall eine entsprechende Unterstützung der Ehrenamtler für die Gründung der Schule seitens der Verwaltung gewünscht. Jedoch: Erst nach endlosen Diskussionen und

Verhandlungen der Beteiligten, machte die Verwaltung den Weg zur hoffentlich im Sommer startenden „Montessorischule“ frei. Ich wünsche allen Beteiligten hierzu schon jetzt viel Glück und einen langen Atem!

In diesem Rahmen möchte Sie auch um die Unterstützung zum Erhalt der „Fachrichtung Elektrotechnik“ am Berufskolleg Olsberg bitten. Näheres dazu ist dem Antrag der SPD zu entnehmen, den wir voll und ganz unterstützen.

### **Klimaschutz und Umwelt bedeutet für uns Grüne: „Global denken – lokal handeln“**

Zum Klimaschutz und zur Energiewende habe ich mich in den vergangenen Haushaltsreden bereits ausführlich geäußert. Dass in Ihrer Haushaltsrede Herr Bürgermeister hierzu nichts steht, hat mich doch auf Grund der Brisanz dieses Themas für Olsberg, ein wenig verwundert.

Der Klimawandel ist kein abstraktes Gebilde mehr. Er trifft jede und jeden. Auch in NRW sind die Auswirkungen des globalen Klimawandels längst vor der eigenen Haustür spür- und erkennbar.

Wollen wir unseren nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Umwelt erhalten, dann müssen wir endlich umdenken und auf regenerative Energien vertrauen. Wir Politiker stehen hier mit in der Verantwortung! Kirchturmdenken hilft nicht weiter!



Auch unsere Kommune ist gefordert, die Planungen zur Windkraft in Olsberg zu intensivieren. Die potenziellen Windkraftinvestoren brauchen Planungssicherheit! Es ist an der Zeit, dass wir die Änderung des Teilflächennutzungsplans „Energie“ endlich verabschieden.

Wenn wir das Ziel, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß bis zum Jahr 2020 um ca. 25% und bis 2050 um ca. 80% zu verringern erreichen wollen, dann wird es Zeit! Dann müssen ggfls. auch mal etwas unpopuläre Entscheidungen seitens der Politik und der Verwaltung getroffen werden.

Offenbar ist von der Ankündigung, einen Klimamanager seitens des Hochsauerlandkreises einzustellen, nicht viel übrig geblieben. Zumindest ist er hier noch nicht in Erscheinung getreten. Auffällig ist, dass Olsberg im CO<sub>2</sub>-Portal des HSK nach wie vor in fast allen Bereichen mit an letzter Stelle liegt. Diese Bilanz könnte durch folgende Idee zumindest ein wenig verbessert werden.

Die der Stadt Olsberg gehörende Fläche des ehemaligen „interkommunalen Gewerbegebietes“ liegt nach wie vor brach. Sie würde sich geradezu auf Grund der exponierten Südlage für den Bau einer großen Photovoltaikanlage, ähnlich der im Mescheder Gewerbegebiet „Enste“ anbieten. Sollten für dieses Gebiet in naher Zukunft keine anderen Planungen anstehen, beauftragen wir die Verwaltung, sich mit dieser Idee ernsthaft auseinanderzusetzen und entsprechende Planungen auf den Weg zu bringen.

## **Zentrenkonzept/Integriertes Handlungskonzept**

Gestern war die zweite Einwohnerversammlung hierzu. Die Planungen sind recht weit fortgeschritten und die Fördergelder liegen bereit.

Wir tragen die Maßnahmen zum Stadtumbau mit, weil wir hoffen, dass hierdurch unsere Stadt attraktiver wird und den einen oder anderen Gast mehr zum Verweilen in unseren Ort lockt. Hierfür sind ja auch mittlerweile ganz gute Voraussetzungen wie der Wohnmobilstellplatz oder auch das Aqua Olsberg geschaffen worden.

Wir halten jedoch die Kosten für den sogenannten Generationenplatz in unserer derzeitigen finanziellen Situation für absolut nicht vertretbar.

Wir lehnen diesen Platz, der die Stadt Olsberg an Eigenmitteln ca. 175.000 € kosten würde, ab.

Wir stellen den Antrag zu überprüfen, ob die hierfür bereitgestellten Fördergelder in andere Maßnahmen des Zentrenkonzeptes wie z. B. den Umbau der Sachsenecke oder anderes umgelenkt werden können, ansonsten plädiere ich dafür, auf diesen Teil der Fördergelder zu verzichten und so einen „echten Sparwillen“ zu zeigen.

Der Verzicht auf die Fördergelder, bedeutet einen Verzicht auf weitere Kredite!

Stattdessen sollte man sich für einen solchen Platz, falls er denn überhaupt seitens der Bevölkerung gewünscht wird, Sponsoren suchen. Es gibt einige Gemeinden, wo dies sehr gut funktioniert hat.

### **Investitionen in Straßen und Wege:**

Bei den ganzen geplanten Investitionen müssen wir darauf achten, dass wir unsere Bürgerinnen und Bürger nicht überfordern. Auf Grund des Alters der Gebäude, die an diesen Straßen liegen, sind dort bereits zum Teil erhebliche Reparaturen und Erhaltungsmaßnahmen erforderlich. Eine zusätzliche Belastung könnte dazu führen, dass ggfls. die Altersvorsorge dieser Menschen aufgezehrt wird.

### **Aqua Olsberg/Sporteinrichtungen/Touristik:**

Zum Aqua Olsberg möchte ich nicht allzu viele Worte verlieren. Ich betone zu Anfang: Das Aqua Olsberg ist schön und erlebenswert, aber: Es ist auch sündhaft teuer!

Durch diverse Maßnahmen, wie z. B. den von Anfang an von unserer Fraktion geforderten Einbau eines Blockheizkraftwerkes oder aber auch durch weitere Energiesparmaßnahmen könnte grds. in den kommenden Jahren ein besseres Betriebsergebnis erzielt werden. Ich sagte könnte! Denn leider fallen bereits nach etwas mehr als fünf Jahren nach

Inbetriebnahme so viele Reparaturen und Erhaltungsaufwendungen an, dass dieses bessere Ergebnis hierdurch auf Dauer wieder aufgezehrt wird.

Unsere Stadt setzt seit einigen Jahren sehr stark auf den „touristischen Sektor“! Hier wird, insbesondere zum Thema „Kneipp“ sehr viel investiert. Die Investitionen sollten jedoch genau überprüft und mehr an den Wünschen unserer Gäste und Einwohner ausgerichtet werden. Dies gilt auch für das Aqua Olsberg.

Aufwand und Ertrag müssen sich zumindest in etwa die Waage halten, obwohl es recht schwierig ist, dies zu messen.

-----

Die Verantwortung in den Kommunen, Städten und Gemeinden wächst! Sie haben die Schlüsselstellung inne, wenn es um die Lösungen für die Herausforderungen wie Demographischer Wandel, Integration, Klimawandel, Energie, Bildung, Gesundheit, den digitalen Wandel oder die Mobilität geht.

Hierzu erwarten unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger Antworten!

Wir werden nicht umhin kommen, unsere Bürgerinnen und Bürger stärker in die politische Arbeit einzubinden. Eine ausgeprägte Transparenz und Mitwirkungsmöglichkeiten sind dazu unerlässlich. Ich

kann nur allen Bürgerinnen und Bürgern empfehlen: Mischen Sie sich weiter ein, aber bleiben Sie bitte dabei fair!

Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und insbesondere bei unserem Kämmerer Herrn Kotthoff für die Gesprächsbereitschaft zur Vorbereitung auf diese Haushaltsberatungen bedanken.

Ich glaube, dass einigen von Ihnen bereits im Laufe der letzten viertel Stunde der Gedanke gekommen ist: „Ach diese Grünen nun wieder! Die immer mit ihren komischen Ideen!“

Albert Einstein hat mal gesagt:

*„Eine wirklich gute Idee erkennt man daran, dass ihre Verwirklichung von vorne herein ausgeschlossen erscheint.“*

In diesem Sinne:

Lassen Sie uns gemeinsam an wirklich guten Ideen für Olsberg arbeiten!

Dem vorgelegten Haushaltsentwurf stimmen wir, mit Ausnahme des Investitionsplanes, zu!

*Es gilt das gesprochene Wort!*